

, Gie

beni

rei-

weit alid), iftel.

eweit

m30.

e Ar

por:

Much

Sic

einen

bft aes

hweg 5. er n. 28ir

n ben

ber in

Mulbe

n Lau-

Macht

mit

Saut

tehren

irgute lünfte

ner!"

üttelte ım Ab.

noch:

en Leu-

3ch baß

al

nerft

21111

ben

Beilage jum "Dallauer Dolksfreund", Berborn.

1916.

# In der Tothringer Schlacht.

en eines bagrischen Oberleutnants int sehigen Rriege nachergahlt von Alrich Sorcher.

(Fortfegung.)

er Beneral, ber mir in ben letten Tagen wieberholt feine

annung ausgebrückt, schüttelte mir warm die Hand. Ich habe einen wichtigen Auftrag für Sie, mein lieber Rohner. an mir sagt, find Sie ein tüchtiger Reiter. Auch Ihr Bursche früher als Ulan. Da sollen Sie mir heute einen Erkun-

ten zurückgekehrt, hatte mein Bursche meine beiden Gaule gesattelt. An einem Waldhang ritten wir über eine Stunde völlig unges flort entlang. Dann führte der Weg plotlich steil bergan. Endlich kamen wir auf dem Bergkamme auf einem breiten, meist mit Rasen bewachsenen Wege an. Ein ausgeriffener, blauweißrot angestrichener Grenzpfahl sagte und, daß wir an der deutsch-französischen Grenze angekommen waren. Hier eröffnete sich und ein prachtvoller Blick bis hinüber ins Rheintal. Auf der West und Ofiseite blitzen, von Kelätürmen eingerahmt, prachtvolle Bergseen auf. Im äußersten Horizonte aber grüßte in blauer Ferne die tannenreiche Kette der Schwarze

Schwarzmalbberge. "Suui, huii frad!" schlug es ba an unser Ohr. Und oroben am olauen Sim melszelt fahen wir bie uns nur zu befannten meiharauen Flatterwöll. den auffiei. gen. Dort brüben am fahlen Fels-hang stand die franzö-jische Artil-Sie lerie. hatte uns bemerft und begrüßte mit ciner Anzahl von Schrap: nellfugeln. Eilig fehr. ten wir in den Wald zurück und ritten einen ichmalen Waldweg entlang, der uns ab und

au einen Ausblick auf

ben fahlen



Die Berfreibung der Auffen aus Memet (Mar; 1915). Gemalbe von Brof. B. F. Mefferichmitt,

(Grenzkamm bot. Hier blieben wir völlig untelelligt. Das war ein vorzüglicher Anmarschweg für uniere Brigade. Da er freuz und quer führte, galt es, ihn festzuhalten. Der Weg führte endlich auf die Watten einer welligen Hochebene. Dann kamen wir auf eine fteile hohe bie einen parpfolichen Mit.

fteile Sobe, Die einen vorfüglichen Blid in das sich gegen Westen ausdehnende Tal und seine steilen, kahlen Bergränder bot. Here hatte der Feind ungemein starke Stützunkte. Ich stieg vom Pferd und entwarf unter Zuhilsenahme meines Fernglases eine möglichst sorgfältige Kartenifizie. Sobald bie Dammerung her-eingebrochen, fehten wir uns dam wie-der ju Bferd. Wir galoppierten über ber gu Bierb. Bir galoppierten über ben baumlofen Sobentamm bin, ber meftlichen Talschlucht zu. Dann stiegen wir beide vom Pferbe, banden unsere Tiere an einen Birfenstamm und ichlichen uns langfam vorwarts. Es galt noch, feit-zustellen, wie weit hier ber Beind feine Hordposten vorgeschoben hatte.

Nicht allzulange follten wir darüber in Ungewißheit bleiben. Mus bem fleinen Gehölz, an bem wir jest vorüber-ichlichen, tamen forglofe Mannerstimmen. "Was schafften bie unten an der Sage-mühle ben ganzen Tag? Sie wollen wohl ben ganzen Balb abhauen?" fagte einer jum andern in frangofifcher

Sprache.

"Du bist ein Unwissender in Sachen bes Rriegs und forgst bich nur um beinen Wald, von ber Rriegofunft haft bu aber feinen blauen Dunft. Unfer Regiment brauchte Die Stamme gur Unlegung eines gewaltigen Berhaus bas Die gange Talmteje verfperit. Da wer-ben tie "Boches" (Deutiden) nicht burchfommen, benn hinter bem Berhau haben wir an ten Felowanden unfere Kanoren aufgestellt."

Ein Krachen in ben Zweigen und ein Rascheln im Laube nötigte uns jum ra-

ichen Burudgeben. Ich hatte ja jett auch genug erfahren. Bußte ich boch genau, wo ber vorderste ber feindlichen Sorchpoften ftand und bag die Franzosen unten an der ersten Sagemuble, die auf meiner Karte eingezeichnet war, ein starfes Berhau angelegt hatten Rafch trug ich alles auf meine Kartenstizze. Wir schlichen zu unseren Bserden. Ich wollte sofort wieder auffigen und über den Gebirgstamm zufud nach dem auf der anderen

Zeite gelegenen Baldweg ga-loppieren. Mein Buriche mahnte in aller Beicheis denheit davon ab. Er schlug vor, bis zum Durchreiten ber fahlen Fläche abzuwarten bis es dunkel fei. Sobald wir jest gurüdfehrten, würden die driis ben stehenden

Sorchpoften uns mit Ges mehrfeuer, viel. leidt fogar mit

Mafdinenae= wehrfeuer übers ichütten. Ich achtete biefen Rat leider nicht. "So gut wir herübergetoms men find, werben mir auch wieder hinübers

fommen," meinte ich furg und gab meisnem Pferd die

Sporen. 3ch brannte barauf, meine fehr guten Retognobie refultate meinem General mitzuteilen. Raum aber hatten wir bas erfte Drittel ber Sochflach

uns liegen, da frachte es hinter uns. Psi—spi—spi—i psi—war, als ob uns ein Schwarm liger zorniger Bienen verfolgte.
Ich hinterkopf, im linken Arm, a ten Oberschenkel; doch im rasent

lopp ging es weiter. Endlich hatten wir ben rettenbe

erreicht und ben ichutenben 28 ber unferer Brigade als Borman nen follte. Im Schatten ber 200

Larm ber Berfolgung. Mein Buriche hatte mich tollfühnen Jago überholt. Befor er jest an und fragte mich, ob vermundet fei. 3ch verneinte e benn ich hielt meine Berletun unbedeutend. Sagte ich hofmeie bağ ich verwundet fei, fo murbe auf bestehen, mich gu verbinden. fonnte uns ber uns ficher verfi Reind einholen und gefangenn Meine widtige Miffion war bo icheitert. Rein, lieber wollte ich fam verbluten, als jest den Fra

Trot heftiger Schmerzen und f Blutverluste gelang es mir, mid eine geraume Beit im Sattel zu ! Wit trampfhaft zusammengebisen nen wehrte ich mich vergebens ger Schwäche, die mehr und mehr über Sinne Berr wurde. Ich fühlte, tobrennenden Bunden und bie S Berfolgung meine Kräfte raich auf

"hofmeier!" rief ich, und ber ! war im nächsten Augenblick an Seite. - "Aber herr hauptmann find ja voll Blut!"

> ließ mich den stüt Halt des ben

Schultern

finden.

erloid

Dajemig

in mir. mieder

wachte, meine Bli

staunt u

ichweifen.

allmählich

wöhntefid

Muge an d

nehmende

dämmer

bernachtn

mir in ber lofem Zui

vergang 2Bohlgeb

auf ein w

Mooslage

zugededt

bem

meines

ber

M

ichlinger fiarten Sofmeien

"Ich bin verwundet! Rehmen Sie meine Kartentasche zu Sie enthält die wertvollen Resultate unseres Aufflärungs Lassen Sie mich hier liegen! Neiten Sie zur Brigade zurud, uns der Bertolger einholt. Bringen Sie dem General die Katasche! Erzählen Sie ihm, mas wir erlebt haben!"

Unfähig, mich noch länger aufrechtzuhalten, sant ich nach Worten aus dem Sattel. Die lette Spur meines schwind Bewußt

" Bermundete frangofifde Offiziere in einem dentiden Gefangenenlager beim Mitlagstifd. (Phot. Cans Reinhardt.)



Frangofische Enfttorpedos, die nicht zur Explosion gelangten.

Bon diesen gewaltigen Zerstörungswertzeugen hat das tleinere einen Turchmesser von 38 cm und eine Tänge von 148 cm, während das große 52 cm Durchmesser und eine Länge von 2°2 cm hat. Die zum Bergleich daueben siehenden kleicen Granaten sind französische mit 12 cm Durchmesser.

ich in einer Waldhütte, die sonst wohl den hier nächtigen-parbeitern als Unterfunststätte diente. Der gute Hosmeier ich hierhergeschleppt und mir dieses weiche Lager zurechtbevor er zu unserer Brigade gurudgeritten war. Auch meine hatte ber Gute sorgfältig verbunden. Wie erstaunt war als ich auf ber Solzbant neben mir auf breiten Blattern

Hiche Angahl glan-Beintrauben lie-Bie hofmeier föstlichen Früchigt fein mochte, bie einem Fieberdurft herrliches Labfal waren! Um fie en, hatte er boch hundert Meter eigen muffen, wo Anfange des fon-Berghangs gelbbe-Rebpflanzungen

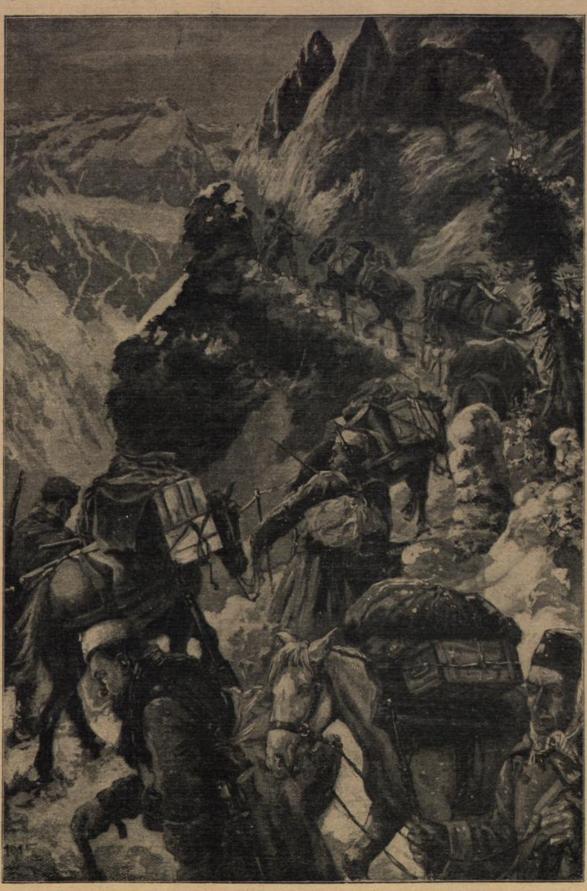
braufen brang ne-m Gezwitscher ber as Wiehern meirbes an mein Dhr. b mich. Nur mit Mühe vermochte ich nem rechten Bein und mich einige bis jum Musgang e zu schleppen. Ich die nur angelehnte

Da streckte mir kenner auch schon wi zutraulich ent-ind schaute mich an, m er mich zum Auf-nladen wollte. Auch batte Hofmeier vorgeforgt. Mus einer lähe liegenden Mims atte er ein ganges Deu geschleppt. Ich , um mich in ben meines guten Duju fchwingen. Doch umfonft. Mit einem ensichrei brach ich inem Pferde auf felsblod zusammen. eine Stunde mochte ben meinem Pferde fein. Die erften ftrahlen brachen fich ourch die Laubbichte iden Ahornbäume. enen die Waldhütte a ichlug aus weiter Pferbegetrabe an Das waren lameraben, bie mich er Rührung meines Burichen holen

, uhu, uhu!" er-aber fait geichzeitig bes unheimlichen gels von dem Bergher. Wie mert mir gerade jest, wo burch ben Rebel dieser nicht enden-Gulenruf in ben ellte! Ober waren leine Gulen, die in Morgenfrühe biefe

Morgenstune viele ausstießen? Hatte mir nicht letthin ein aförster erzählt, der die Kämpse hier von Ansang an mitdaß sich vie Alpenjäger zur Berständigung des Eulenbedienten! Die Ruse kamen näher. Mein Pserd wieherte hauf. Das treue Tier witterte Gesahr. Aber auch das getrabe von der anderen Seite her kam näher und näher.

Mein Berg frampfte fich in furchtbarem Bangen um meine Freunte, insbesondere um meinen getreuen Burschen, zusammen. Der Gute eilte mir jeht zu Hise und hatte keine Uhnung davon, daß hinter Büschen und Felsblöcken Tod und Berderben auf ihn lauerten. Und ich konnte die Meinen nicht warnen, ihnen nicht helsen. Ob die Alpenjäger mich in meinem Versted aufspüren würden?



Bu den gampfen im öferreicifd-italienifden Ruffengebiet: Schwieriger Gransport im Rarft. Rach einer Beichnung von Frang Rienmager, Kriegsmaler.

Benn es nicht fein mußte, wollte ich nicht lebend in die Sante bes Feindes fallen, ich wollte mein Leben fo teuer wie möglich

Ich suchte nach meiner Browningpiftole. Doch nirgends konnt: ich fie entbeden. Gie mochte, als mich hofmeier in biese Balo-hütte schleppte, verloren gegangen fein. (Fortsetzung folgt.)



Gin englisches Friegeschiff im Safen von Satoniki versucht einen dentichen Fliegerangriff abzuwehren.

### Das Teben lebi!

Und siehst du's nicht, wie immer wieder Der Winter weicht, der frühling naht? Und wie ein neuer Chor der Lieder Und Blütenduft umlebt den Pfad?

Du siehst's! Du hörst's — und daß das Leben Dielhundert stärker als der Tod! 10'llst du nicht auch den Abschied geben Dem Winterweh, der Seelennot?

Das Ceben lebt! Du fiehst es schreiten Eenzkrästig übern Berg, durchs Tal! O Seele, laß auch dich geleiten Von dem allmächt'gen Sonnenstrahl!

Rari Ernft Ruodt, Bensheim.

# 0000 Dermifdites. 0000

Wie Friedrich der Große dem Butter und Eiermangel abhalf. In diesen Tagen, da Butter und Eier im Preise so außersordentlich gestiegen, lesen wir mit besonderem Interesse, wie der alte Frit das Butter und Eierproblem zu lösen suchte. Für die das mals schnell anwachsende Bevölkerung Berlins konnte die Mark Brandenburg selbst nicht genügend Schlachtvieh, Butter und Eier liesern; Bieh wurde aus Bosen, Butter aus Sachsen und Holkein bezogen. Damit das Geld mehr im Lande blieb, wurden die Schlächter vom König ausmerksam gemacht, es sei für sie vorteilhaft, wenn sie das Mastvieh durch Austäuser in Bommern an Ort und Stelle erhandeln ließen. Hollandische Familien ließ der König aus Stelle erhandeln ließen. Hollandische Familien ließ der König aus Stelle erhandeln ließen. Aus dem Domänenamt Königsborst wurde Unterricht erteilt. Daß die Bemühungen des Königs Ersolg hatten, beweist die Tatsache, daß die Mark inmer leistunges sähiger in der Butterlieferung wurde; im Jahre 1775 wurden sür 257 053 Taler, im Jahre 1780 dagegen nur noch sür 146 000 Taler Butter in das Land eingesührt. Mehnlich erzing es mit dem Siermark vornehmen: sie ergad einen Bestand von 324 175. Um den Bedarf voll zu beden, sehlten 36 300 Stück. Da meinte der alte Fritz: "Was will es sagen, wenn jeder Bauer auf dem Lande 10 dis 12 Hühner mehr hält? Das Futter softet ja da nicht viel, und überdem sinden die Hühner ihr Fressen meistens in dem Stroh und Mist auf den Hösen." Er erließ ein Einsuhrverdot für fremde Eier,

moturch ter Marltpreis in die Höhe ging. Als die Ministipien Bedenten nicht aurüchhielten, der Bedarf werde sich jest deden lassen, erklärte ihnen der König: "Es ist nur der Jehle Bächters und Bauern, daß sie sich nicht darauf legen. 42 habe ich darauf gearbeitet, um solches einzusühren. Wenn die se Minister Eier essen wollen, so geben sie sich mehr Mühe m Rammern, solches zu bewirfen; das Berbot bleibet vor auslan Sier vor wie nach." Rur auf ein halbes Jahr wurde späte Einfuhrverbot außer Kraft geseht, um dem 1780 eingerie Kärrnerhandel mit Eiern, Butter und Käse eine Frist zur Erlung zu gönnen.

lung zu gönnen. Ein Ausipruch Bache. Der gottbegnadete Tonkunftler 3 Sebaftian Bach hatte eine große Anzahl von Schufern. Mit berfelben war er aber so zufrieden wie mit Rrebs, wesh auch zu sagen pflegte: "Das ift ber einzige Krebs in meinem !

Immer derfelbe. Kindermadden (erichtoden): "Ach bitte Brofessor, der Frit hat ein Zehnpfennigstud verschlucht." fessor (ruhig weiterlesend): "Macht nichts, hier — haben Sanderes."

## 000 Rätfelecke. 000

Sinurattel.

Bas Richter, Läter, Lehrer oft erteilen muffen, Sin teutsches Eiland nennie, wirft du's wohl wiffen ? E. J.

#### Denfiffeintattel.

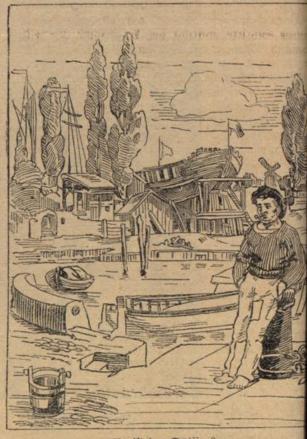
Die Buchfeben AAAAA, BB, CC, DD EEEEEEEE, H. II, I, J. KKK, LLL, MM M, NNNNN, GO, Q. RRR, SSSS, TTT, UUU, Ü, VV sind in die Jeloer nebender Jigur jo einzuschen, daß in den wagerechten Reihen bezeichnet wird: 1. Erholungsort sur

Bermundete, 2. Schlachtort in Rublant, 3. beutiches Reiegsichiff, 4. Sort in Serbien, 5. Fluß in Galizien, 6.—9. je ein Schlachtort in teich, Bolen, Belgien, Serbien; die mittlere fentrechte Reihe neunt beutichen heerführer.

Auflofungen aus voriger Mummer:

bes Abreffenratfels: Schriftfiellerin; - bes Ginnratfels: hof (be Stadt an ber Gaale).

### Dexierbild.



280 ift ber Schiffer?

Nachbrud un eier Originalartitet wind gerichtlich verfolgt.

Drud von B. Koblhammer. Redaftion: Dr. E. Görlach in S Berlag von Emil Anbing in Herborn.